

Es drängt
gefeiert wird

in Versand.

Kraus,
Hirsch,
ort: 3. Hirsch.

Erhalten an jedem Werk-
tag. Bestellungen nehmen
Sämtliche Postämter
und Postboten entgegen.

Preis vierteljährlich hier
mit Postgebühren 12.—
sonst 12.45
einmal bei Postämtern.
Monatlich nach Verhältnis.

Kostenlos-Gebühr für die
vierteljährliche Ausgabe aus
gehaltener Schrift oder
dem Namen bei einmali-
ger Einzahlung 50 Pf.,
bei mehrmaliger Zahlung
nach Tarif. Bei gerichtl.
Verurteilung u. Konkurse
ist der Rabatt hinfällig.

Der Besselschaffter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Ar. 82.

Montag den 11. April 1921

85. Jahrgang

Das Schicksal Oberschlesiens.

Die Note der deutschen Regierung über das Schicksal Oberschlesiens hat klar und eindringlich alle Argumente zusammengefasst, die für das ungeteilte Verbleiben Oberschlesiens beim Deutschen Reich sprechen: die wirtschaftliche, die kulturelle, die wirtschaftlichen und geographischen und auch die kulturellen Zusammenhänge. Eine gerechte, unparteiliche Entscheidung kann nur zu Gunsten Deutschlands lauten. Um das zu verhindern, sind die Polen und ihre Freunde, wie sie vorher alles aufzubringen haben, um die Abstimmung mit den Gewaltmethoden des Zwangs und der Einschüchterung zu beschleunigen, jetzt ebenso eifrig bemüht, das Abstimmungsergebnis, das eine deutsche Zweidrittelmehrheit ergeben hat, ins Gegenteil umzuwälzen. Sie geben einmal die „Entscheidungsmittel“ von den deutschen Wählern ab und ziehen sie noch besonders ab im Inhabungsgebiet und rechnen so die deutsche Mehrheit in eine polnische um. Das ist eine grobe Fälschung, an der sich jeder mit schuldig macht, der sich dieser Rechnung anschließt. Der Friedensvertrag macht keinen Unterschied zwischen den in und außerhalb Oberschlesiens wohnenden Abstammungsberechtigten, sie sind alle gleich zu bewerten; jede Differenzierung würde eine grobe Verletzung des Friedensvertrages sein. Es ist aber ebenso unzulässig, die Stimmen der Heimatlosen einfach als deutsche Stimmen zu buchen. Vor der Abstimmung hatten ja die Polen versichert, daß sie von den Heimatlosen einen großen Teil der Stimmen erhalten würden; noch auf der Höhe der Heimatlosen haben sie viele durch Stimmenkauf und Betrug, dann durch offene Drohungen, ihre Stich zu gewinnen versucht. Kein Mensch kann sagen, in welchem Umfang ihnen das gelungen ist, da doch die Wahl eine geheime war. Es wäre also die größte Unbill und ein unergiebliches Unrecht, wenn solche Wahrscheinlichkeitsrechnungen angestellt würden, die dem Sinne des Friedensvertrages widersprechen und nur in die Irre führen, jedenfalls aber der klaren Volksmeinung Gewalt antun würden.

das ebenso gegen Abtrennung von Teilen Oberschlesiens an Polen protestiert wird. Dieser Protest hat um so mehr innere Berechtigung, weil Oberschlesien in allen seinen Teilen und in seiner ganzen Entwicklung durchaus deutsch ist, seine ganze Wirtschaft auf deutscher Leistung beruht und nur durch deutsche Leitung erhalten werden kann. Jede Polonisierung heißt hier Vernichtung, Vernichtung des wirtschaftlich Erreichten — denn den Polen fehlen die Fähigkeiten und Kräfte zur Fortführung, und die Deutschen würden unter dem polnischen Druck nicht bleiben. — Herunterbildung der Kultur auf ein viel niedrigeres Niveau und Zerreißung der wirtschaftlichen Zusammenhänge mit Deutschland, die eine Lebensvorsorge für Oberschlesien sind. Die jetzt am stärksten für Polen agitieren, würden bald selbst Verdringende sein; sie würden dagegen noch den bestimmten Zusicherungen der deutschen Regierung im deutschen Staatsvertrage vollsten Schutzes und jeder Förderung sicher sein, ebenso wie Polen alle Produkte, deren es bedarf, auch weiterhin aus Oberschlesien erhalten würde. Die Entente hat bei ihrer Entscheidung eine ungebührliche Verantwortung. Wird sie das Bestehende u. Bewährte, das naturgemäß Zusammenhängende erhalten, oder wird sie sich für Abtrennungen entscheiden, die statt des Aufbaus Zerstörung bedeuten? Will sie den Friedensvertrag noch Sinn und Inhalt ausführen, dann kann es nur die eine Entscheidung geben, daß ganz Oberschlesien zu Deutschland gehet.

Der Bergarbeiterstreik in England. Entspannung der Lage.

London, 10. Apr. Reuter. Die gestern abend erfolgte unerwartete Ankündigung, daß der Bergarbeiterverband keine Mitglieder anweist, nicht gegen die zur Sicherung der Bergwerke nötigen Maßnahmen zu unternehmen, hat die Lage betrüblich entspannt. Für Montag wird eine weitere wichtige Entwicklung der Dinge erwartet. Während des ganzen letzten Tages strömten ununterbrochen Freiwillige durch London, die sich für alle Notstandsarbeiten während des Streiks zur Verfügung stellten. Sämtliche einander Bericht zeigten auch weiterhin eine Abneigung der Eisenbahner, den Streik zur Unterstützung.

Eine neue Besprechung heute vormittag.

London, 9. Apr. Reuter. Am Schluß einer Sitzung des Arbeiter-Verbands wurde amtlich bekannt gegeben, daß zwischen den Bergarbeitern und den Bergwerksbesitzern am Montag morgen eine neue Besprechung stattfinden werde, ferner, daß der Bergarbeiterverband heute nacht in den mit ihm zusammengeschlossenen Unterverbänden eine Warnung veröffentlichen wird, worin alle Mitglieder angewiesen werden, sich jeder Handlung zu enthalten, die sich gegen die zur Sicherung der Bergwerke nötigen Maßnahmen wenden würde oder die Anwendung von Gewalt durch die Regierung noch sich ziehen müßte.

Der russisch-polnische Friedensvertrag.

London, 9. Apr. Reuter. Erklärt aus polnischer Quelle, daß der Vertreter von Sowjetrußland in Warschau, Joffe, in einer Unterredung mit einem Vertreter des Königs Józef erklärt habe, die Bedeutung des Friedens mit Polen bestehe nicht nur in der Unterdrückung der Rotesgefahr; ein Konflikt im gegenwärtigen Augenblick sei unmöglich, selbst im Bedenken. Die Bedeutung des Friedens mit Polen liege für Rußland in der Tatsache, daß es jetzt in der Lage sei, die Vorteile aus der Öffnung des polnischen Gebietes zu ziehen, durch Wiederaufnahme der Handelsverbindungen mit Deutschland. Die Produktion der polnischen Industrie allein sei für die russischen Bedürfnisse ungenügend. Rußland erwarte eine große Einfuhr aus Deutschland.

Weniger Interessenorganisation — mehr berufständische Arbeit!

Die vielgerühmte Fähigkeit der Deutschen, zu organisieren, wächst sich allmählich zu einer Gefahr der Überorganisation aus. Wir sind heute bereits überorganisiert in Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten, Beamten, in Arbeitgeberorganisationen und Unternehmervereinigungen, in Bauern-, Mittelstands-, Kleinhandelsinteressenverbänden. Und überall lautet die Parole: Interessenschutz und Interessenkampf. Jeder will von den andern etwas haben, gewinnen. Man kämpft, wie man sagt, gegen den Individualismus, gegen die Ausbeutung durch andere und pflegt selbst den Individualismus, den Klassenegoismus. Angefaßt dieser Gefahr verweist die in Hamburg erscheinende „Nordwestdeutsche Handwerker-Zeitung“ in einem beachtenswerten Artikel auf die berufständische Gemeinschaftsarbeit der Handwerker, die sich seit Jahren im organisierten Handwerk, besonders in Rheinland-Westfalen kraftvoll entfaltet hat und die bewußt mit den Interessenorganisationen beherrschenden und auf unbegrenzten Gewinnstreben gerichteten Kräfte gebrochen hat. Diese Handwerker haben am eigenen Berufsstande die Erfahrung gemacht, daß keine innere Befriedung und Kräftigung daraus resultiert, daß man bloß „das wohlverstandene Interesse“ der Standesgenossen organisiert. Solche Kräftigung erwarten sie nur von einem familiären Verbände der Standesgenossen, welche einander führen und helfen wollen, die ihre Kräfte kameradschaftlich zur schaffenden Gemeinschaftsarbeit zusammenlegen, die sich als lebende Glieder einer Lebensgemeinschaft und Schicksalsverbundenheit fühlen. Interessentampfororganisationen halten bloß mechanisch die noch außen gebende Stoßkraft von Interessenten zusammen; berufständische Gemeinschaften lassen in den Gliedern, die durch eine Gemeinschaftsfeier zu einer Lebensgemeinschaft organisch vermachend, neue schöpferische, fruchtbare Lebenskraft aufquellen, welche die Bestandsfähigkeit und damit die Geltung in der Volksgemeinschaft hebt. Zerfällt ein Volk in Interessentorganisationen, die gegeneinander kämpfen, aber auch in den eigenen Reihen die Selbstsucht gegen einander wecken, darum sich immer wieder spalten, so sinkt die Produktionskraft und Produktivität, so zerfällt das Volk im Kampf aller gegen alle. Rufen sich die Berufsgruppen auf berufständischer Gemeinschaftsbestimmung zu Ständen mit starker Standeskultur aus, so wächst die Arbeitsfreude und die Produktivität, so schließen sich aber auch diese Stände von selbst zur organischen Lebensgemeinschaft, zum lebendigen Reibe eines Volkes zusammen, in dem jeder Stand als Glied im ganzen und für das Wohl des Ganzen lebt. Welches beruht auf einem organischen Lebensgeheimnis. Darum auch die Parole lautet: weniger Interessentorganisation und mehr organische Gemeinschaften von Ständen! Stände entstehen aber nicht durch die Verapostelung des Namens eines Standes, sondern erst durch die Seele der berufständischen Gemeinschaftsbestimmung.

Evangel. Jünglingsverein Nagold.

Sonntag 10. April abds. 7 1/2 U. im J.-K. Saal.

Vortragsabend „Apotheker Heinrich Jellers innere Entwicklung“

von Herrn Rektor Krieger. Weitere Ansprachen, Deklamationen usw. Hierzu wird Herrmann, besonders die Revisoriumen und ihre Angelegenheiten herzlich eingeladen. 1700 Der Musikklub

Sommerzeug-Juppen

Sind eingetroffen und empfindlich billig. 1701 Christ Theurer Herrenkleidergeschäft Nagold. Ebnau. 1704

15% Rabatt

gewährt ich v. 11.—21. April auf meine Samt.

Strickwaren

wie: Kinderkittel, Hüte, Mäde, Sweater, Herren- und Damenwolle, Unterwäsche, Strümpfe, Socken und Krawatten.

J. Dengler, Stricker.

Gottesdienst-Ordnung.

Ev. Gottesdienst
am 10. April (Mittwoch, Sonntag)
vorm. 10 U. Predigt (Ott),
anschließend Abendmahlsfeier der
Rekonstruierten. Abends 8 U.
Predigt (Ott). Die Erbauungs-
stunden im Vereinshaus fällt aus.

**Ev. Gottesdienste
der Methodisten-Gemeinde.**
Sonntag vorm. 10 U. Predigt
(J. Eißner), 11 U. Sonntagsschule,
abds. 8 U. Predigt (J. Eißner).
Montag abds. 8 U. Gebetsstunde.
Mittwoch abds. 8 U. Gebetsstunde.

Kathol. Gottesdienst
Sonntag, 10. April, 7 1/2 Uhr
Kohlbühl, 10 U. Nagold, 2 U.
Hindach. Montag, 11. Apr. 7 1/2
Uhr Hindach. Freitag 15. April
7 1/2 U. Kohlbühl.

Roller über Oberschlesien.

Paris, 9. Apr. Ein Vertreter des Matin hatte eine Unterredung mit General Roller, der auf Belgien erklärte, er glaube nicht, daß die Entscheidung der alliierten Kommission über die neue Grenze Oberschlesiens bekannt gemacht würde, es zu Unruhen kommen würde. Bevor man aber beraten könne, müsse man das genaue Ergebnis der Abstimmung von 1400 Gemeinden nachprüfen. Er sei immer der Ansicht gewesen, daß diese Arbeit einen Monat in Anspruch nehmen würde, also nicht vor dem 21. April beendet sein könne. Die offiziellen Ergebnisse der Abstimmung würden erst am diesem Tage bekannt gemacht werden. Dann erst könnte die Kommission mit ihren Beratungen beginnen. Auf weitere Fragen gab der General keine Antwort.

Dr. Simons Reise.

Dr. Simons Schweizer Aufenthalt.

Bern, 9. April. Der deutsche Minister des Auswärtigen, Dr. Simons, machte am Samstag anlässlich seiner Anwesenheit in Bern dem Ministerpräsidenten Schuler, dem Vizepräsidenten Hoob, sowie dem Chef des Politischen Departements, Motta, einen Höflichkeitsbesuch. Wie die Schweiz. Tageszeitung berichtet, bildete den Gegenstand der Unterredung in erster Linie die beide Länder interessierenden Fragen, speziell sommerlicher Natur. Inzwischen wurden im Verlauf des Gesprächs auch die großen Tagesfragen berührt. Dr. Simons betonte hinsichtlich der Reparationsfrage den entschlossenen Willen Deutschlands, innerhalb der Grenzen des Möglichen zur Wiedergutmachung mitzuwirken. Er sprach dabei die Meinung aus, daß die deutsche Regierung wohl demnächst Gelegenheit haben werde, ihren guten Willen zu beweisen.

Dr. Simons auf der Heimreise.

Bagara, 9. April. Vor seiner Heimreise hatte der deutsche Außenminister Simons in Bagara eine Zusammenkunft mit dem deutschen Gesandten in Bern, Adolf Müller, sowie dem deutschen Vizekonsul in Rom, v. Beckenbühl-Wohler.

Ein deutscher Sondierungsversuch in London?

Rotterdam, 9. April. Der Berliner Korrespondent des holländischen Courant will aus glaubwürdiger Quelle vernommen haben, daß die deutsche Regierung die Absicht habe, in der nächsten Zeit eine Brückenschleife, welche das Vertrauen des Volkes genosse, nach London zu senden, um dieselbe die Stimmung der Staatsmänner über die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Unterhandlungen in der Entschuldigungsfrage zu sondieren. In dieser Sache nennt man Dr. Adolf Roepke, der im Kabinett Hermann Müller Außenminister war und sich bei der Abstimmung in Schlesien verdient gemacht hat.

Der Wiederaufbau Frankreichs.

Berlin, 9. Apr. Zu der von Haas verbreiteten und von einigen Vätern übernommenen Nachricht, wonach im Wiederaufbauministerium ein Plan fertig gestellt werden soll, der bis spätestens 1. Mai dem Obersten Rat vorgelegt sei, erfahren wir von authentischer unterrichteter Seite: Es ist zwar zureichend, daß künftige Beratungen über die Möglichkeit und den Umfang der von Deutschland zu leistenden Wiederaufbauarbeiten feststünden. Angesichts der lächerlichen und zum Teil offensichtlich entstellten französischen Berechnungen über den festgelegten Schaden ist noch nicht daran zu denken, diesem Plan bis zu dem angesehnen Termin eine greifbare Gestalt zu geben. Es sind auch in dieser Hinsicht noch kleinere Schritte unternommen worden. Im übrigen ist ein derartiger Plan auch nicht dem Obersten Rat vorgelegt, sondern der Reparationskommission.



Reichsnoteopfer und Kriegausleihe.
Nach der Verordnung vom 26. Januar 1921 über die Entschädigung des Reichsnoteopfers mit selbstschuldigen Kriegausleihungen werden nachweislich selbstschuldige Schuldverschreibungen, Schuldscheine, Schuldbriefe und Schatzanweisungen der Reichsnotebank bis zum Ablauf eines Monats nach Zustellung des einseitigen Erwerbsbescheides zu den im Reichsnoteopfergesetz bezeichneten Vorkaufspreisen auf das Reichsnoteopfer in Zahlung genommen. An sich hat also in jedem Fall der Abgabepflichtige, der selbstschuldigen Kriegausleihe zum Kaufwert hingeden will, den Reichsnotebank zu erklären, daß die vorgeschriebene Frist (ein Monat nach Zustellung des vorläufigen Erwerbsbescheides) eingehalten ist. Da bis zur Zustellung des endgültigen Bescheides in den einzelnen Bundesfinanzministerien noch einige Zeit vergehen dürfte, hat sich der Reichsminister der Finanzen damit einverstanden erklärt, daß es eines Nachweises für die Zahlung der Frist nicht bedürftig soll, wenn die Kriegausleihen bis zum 1. Juli 1921 in Zahlung gegeben werden.

Der Gesetzentwurf über den Volksentscheid.
Der Reichstag genehmigte in seiner Sitzung vom 7. Apr. den Gesetzentwurf über den Volksentscheid. Nach dem Gesetzentwurf findet der Volksentscheid statt:
1. Wenn der Reichspräsident den Gesetz über ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz binnen einem Monat nach der Beschlußfassung anordnet;
2. Wenn ein Drittel des Reichstags verlangt hat, daß die Verfassung eines Reichsgesetzes um zwei Monate ausgesetzt werde und innerhalb der Zeit ein Zwangsartikel der Stimmberechtigten den Volksentscheid beantragt hat;
3. Wenn ein Fünftel der Stimmberechtigten die Verlegung eines Gesetzesurteils begehrt hat und der beehrte Gesetzentwurf im Reichstag nicht unversändert angenommen worden ist;
4. Wenn der Reichspräsident bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichstag und Reichspräsident über ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz den Volksentscheid darüber anordnet;
5. Wenn der Reichstag entgegen dem Einspruch des Reichspräsidenten eine Verfassungserweiterung beschlossen hat und der Reichspräsident binnen zwei Wochen den Volksentscheid verlangt.
Die Reichsregierung bestimmt den Abstimmungstag durch Bekanntmachung im Reichsangeiger. Abstimmungstag ist ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag. Bei der unmittelbaren und geheimen Abstimmung ist das Wahlrecht im Reichstag maßgebend. Die Vorschriften des Reichswahlgesetzes über die Bildung von Wahlbezirken finden entsprechende Anwendung.

Der preußische Ministerpräsident.
Sitzung des preußischen Landtags.
Berlin, 9. Apr. Zum preußischen Ministerpräsidenten wurde der Minister für Volkswirtschaft, Stegenwald (B) gewählt. Abgegeben wurden 388 Stimmen, davon entfielen 332 auf Stegenwald.
Berlin, 9. Apr. Die Wahl Stegenwalds wurde von der Presse mit Beifall aufgenommen. Präsident Bohnert wurde zum Landtagspräsidenten wiedergewählt, desgleichen Abg. Borich (B) zum ersten Vizepräsidenten, Dr. v. Kriegs (Da.) zum zweiten Vizepräsidenten und Abg. Warmich (Da.) zum dritten Vizepräsidenten.

Rachspiele zu den Kommunismunnen.
Hagen, 9. Apr. Die Hagenener Zeitung meldet: Vor dem hiesigen außerordentlichen Gericht zur Aburteilung der bei dem Kommunismunnen im hiesigen Gerichtsbezirk verübten Verbrechen und Vergehen wurde gestern in stillschweigender Verhandlung das Urteil über 9 Angeklagte gefällt. Das Gericht erkannte bei 2 Angeklagten auf 4 Jahre Zuchthaus, bei einem Angeklagten auf 2 Jahre 9 Monate Zuchthaus, gegen einen weiteren auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, gegen die übrigen Angeklagten auf 2 Jahre Gefängnis.
Berlin, 9. Apr. Bei der Durchsichtung einer Filiale des Konsumvereins nach Waffen fand man 157 Handgranaten

ohne Zünder und andere Waffen. Der Geschäftsführer wurde festgenommen.
Hagen, 9. Apr. Vom außerordentlichen Gericht wurden 9 Angeklagte wegen Verbrechen beim Kommunismunnenstand zu Zuchthausstrafen von 4 bis 2 Jahren oder zu Gefängnis verurteilt.
Halle, 8. Apr. Das Sondergericht in Halle verhandelte heute u. a. gegen den Zuchthausleiter Paul Jakob aus Ammendorf, der die beiden Eisenbahnententeils bei Ammendorf und Gießers verübt hatte. Jakobs ist gefädig, kurz vor Einlaufs des D-Zuges in Ammendorf die Schienen gelockert zu haben. Da ein heranfahender D-Zug die betreffende Stelle passierte, ohne Schaden zu leiden, habe er dann an derselben Stelle die Schienen quer gestellt und auf diese Weise die Entgleisung der beiden Güterzüge hervorgerufen. In der Verhandlung äußerte er, er habe sich schon seit langem mit dem Plan getragen, einen D-Zug zur Entgleisung zu bringen, um den Postwagen auszuräumen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen des Bahnententeils bei Ammendorf zum Tode, wegen des Ententeils bei Gießers zu 12 1/2 Jahren Zuchthaus.
Weisbaden, 9. Apr. Der Führer der Kommunisten, Stadtratsrat Gerst, ist wegen Verteilung von Flugblättern von der französischen Behörde verhaftet und gefesselt abgeführt worden.
Die Ausschüsse bayrischer Kommunisten.
München, 9. Apr. Amtlich wird der gesamte Plan der bayrischen Kommunisten loben aufgedeckt. Eine Anzahl Münchner Kommunisten hatten in verschiedenen Zusammenkünften Ende März Pläne verabredet, die die Sprengung von Eisenbahnbrücken, so bei Augsburg und bei Regensburg, und die Verlegung des Eisenbahnverkehrs zur Verhinderung von Truppentransporten zum Ziele hatten. Bei diesen Zusammenkünften wurde erklärt, Sprengstoffe und Waffen seien in genügender Menge vorhanden.
Der „rote General“.
Ein Versteckungslokal hat als Argeliter einiger ehemaliger Journalisten den „roten General“ Hölz in dessen Hauptquartier aufgefunden. Er gibt von dieser Loge aus die von ihm geleiteten Nummer der „Wider“ die nachfolgende Schilderung.
Auf Einwohnern folgt Hölz.
Kein Sieder und keine Klara Petka: der „rote General“ ist die Hoffnung der kommunistischen Arbeiter des Ruhrgebietes. Sein Name geht von Mund zu Mund. Pflüchlich war er da, als wäre er gleich den Dynamitpatronen auf der Erde ausgekostet.
Sein Lebenslauf: 1889 in Niels geboren. Vierzehnjährig als Tagelöhner bei einem Bauern. Später zwei Jahre bei einem Ingenieur in England. Mitglied des Christlichen Vereins junger Männer, Selbsthilfswahl. Zurück nach Deutschland. Mitherausgeber in einem Kino. Bei Kriesausbruch mit einem Putschunternehmen ins Feld bis Westfalen. Während des Feldzuges nach Köln gegen den Militarismus und Kapitalismus. In der Revolution Vorsteher eines Arbeiterrates. Sozialistischer, sozialistisch verständig. Während des Kappstreiches: Ruhrkommandant. Bis zum November. Als politischer Verbrecher freigesprochen. Ein Jahr unter falscher Flagge und falschem Namen in Berlin und anderen deutschen Städten.
20. März 1921! Nach Sangerhausen zieht um die Mitgläubigen die „Gezetzgruppe Hölz“. Vorweg ein Zugausmarsch, Jastoffen: der rote General, sein Periscope, ein kommunistischer Redakteur und ein Akademi. Dahinter ein zweites Zugausmarsch mit dem Generalstab. Ihm folgt die „Armee“: drei Lastwagen mit etwa 80 bis 100 bewaffneten Arbeitern in Kruppigen Wägen, die Gewehrtruppe starren wie Stacheln zum Himmel.
Vortrefflich! Begrüßung durch den General. „Kommen Sie mit, wir wollen Sangerhausen besetzen!“ Der Restwagen der ausländischen Berichterhalter bildet jetzt den Schluß des Heereszuges.
Sangerhausen. Das Rathaus wird umgittert. Die drei Polizeistellen und der Bürgermeister werden verhaftet. Ebenso der Herrscher. Die Gefangenen kommen in Gemahlsam. Der Gasthof „Schillinghaus“ erhält die Ehre des Generalquartiers.

lich gegenüberzutreten. Aber ich war inhuman geworden und leistete ihm fast den ganzen Tag Gesellschaft, wogegen er sich vergeblich wehrte. Da ich erklärte, ich könne ihn, einen Kranken, namentlich sich selbst überlassen, gab er schließ lich nach. Aber im Stillen hegte ich die Verflüchtung, daß er jetzt gerne ein anderes Testament machen würde, daß er be reute, seinen Bruder erbt zu haben. Eines Tages hatte ich heftige Kopfschmerzen und mußte mich wenige Stunden hinstrecken. Als ich am späten Nachmittag zu dem Großen hinausging — er hielt sich tagsüber in seinem Wohnzimmer auf, das auf der einen Seite an sein Arbeitszimmer, auf der anderen Seite an sein Schlafzimmer angrenzte — sah ich die Tür zu seinem Arbeitszimmer offen und den Großen an seinem Schreibtisch sitzen.
Von einem jähen Verdacht ergriffen, eilte ich hin, schrie aber gleich darauf emsig zurück: „Graf Hans sah ganz zusammengefallen in seinem Schreibtischstuhl. Sein Gesicht war schweißnass und auf die Brust herabgesunken — er war tot. Meine ganze Willenskraft zusammennehmend, sah ich zuerst auf dem Schreibtisch nach. Hier fand ein Fach halb offen, das sich merklich höher als in der Mitte befand, auf der Schreibtischplatte lag ein Hagen Papier. Darunter stand in feiner Schrift geschrieben: Mein letzter Wille. Alles war vor bereitgestellt ausgefertigt und wie mir das Datum zeigte, schon vor mehreren Tagen geschrieben. In diesem letzten Willen, durch den das früher ausgefertigte beim Justizrat Schröder in D. liegende Testament zu meinen und meines Großvaters bzw. meines Sohnes Gunsten völlig ungültig wurde, bestimmte Graf Hans, daß Schloß Hollmangen und sein sämtliches Vermögen — sein Bruder Oskar erhalten sollte, nach dessen Tod sollte das Schloß wie stets dem ältesten Sohn zufallen.
Demnach Großvater sei ein Betrag von 50 000 Mark zu, die gleiche Summe meiner Mutter und meinem Sohn. Ich selbst erbt nichts. In Empörung und Grimm sah ich auf den totten Mann, der mir noch im letzten Augenblick den Reichtum wieder entziehen wollte, als dessen fluchende Seele ich mich im Geiste schon gefühlt hatte. Blitzschnell arbeiteten

meine Gedanken. Es fand sich bei mir, daß dieses Testament vernichtet werden, daß es nie von jemand gesehen werden dürfte. Welterheilig hätte Graf Hans gerade heute die Absicht gehabt, es durch einen der Diener zur Post zu geben und es an den Justizrat zu senden. Der Tod hätte ihn überfallen, so daß er sein Vorhaben nicht mehr ausführen konnte. Da hätte ich pöblich Schritte im Wohnzimmer, es war mein Großvater. Er dachte nichts von der Sache er fahren, denn so wie ich ihn kannte, wäre er trotz seiner großen Leidenschaft für mich unter keinen Umständen dazu zu bewegen gewesen, das Testament zu unterschreiben. Schnell entschlossen schloß ich es in das offene Fach, da ich ein hochgeschlossenes Reich ohne Gefahr trug, und es in der Eile, die not tat, nicht mehr an mich nehmen konnte. Wie ich das Fach schnell schloß, dachte ich ein seltsam knarrendes Geräusch, wie von einer schnappenden Feder — entsetzt wurde mir be wußt, daß es sich um ein Geheimfach handelte, von dem Graf Hans mir erzählt hatte. Niemand, der nicht eingeweiht sei, wäre imstande, dieses Fach zu öffnen.
Ich hatte keine Zeit mehr, darüber nachzudenken, denn in diesem Augenblick trat mein Großvater ins Zimmer. Ich trat ihm entgegen und rief ihm zu, daß ich eben den Großen tot hier vor seinem Schreibtisch gefunden habe — anscheinend war er von einem Herzschlag erkrillt worden, während er dort saß. Mein Großvater war aufrichtig erschrocken über das jähe Ende des Großen. Er klingelte nach einem Diener, mit dessen Hilfe er den Toten in seinem Schlafzimmer auf das Bett legte. Dann telefonierte er sofort nach dem Arzt in D., der den Großen behandelt hatte. Während dieser Zeit war ich mehrmals in das Arbeitszim mer gegangen; ich konnte mich ganz sicher und deutlich be stimmen, an welcher Stelle sich das Fach befand, in das ich das Testament gefahren hatte. Aber alle meine Bemühungen, es zu öffnen, blieben erfolglos. Die glatte Fläche gab auch nicht den geringsten Anhalt, wo sich die Feder befand, auf die man jedenfalls drücken mußte, um das Geheimfach zu öffnen. Schnell sah ich nun den Inhalt der übrigen Papiere nach, es waren alles belanglose Sachen, Rechnungen Geschäftsbriefe usw. (Fortsetzung folgt).

Aus Stadt und Bezirk.
Roggen, 11. April 1921.
! Wissenschaftlicher Vortragsabend. Daß dem Philo sophen und Reformator Dr. Rudolf Steiner, dessen Aufrufen in Stuttgart so gemäßigtes Aufsehen erregte, auch in hiesigen Kreisen reges Interesse entgegengebracht wird, zeigte sich am

Da willst Gott und die Welt und dein Leben mit deinem Willen erschaffen, aber ich sage dir, du wirst es durch Vertrauen und Arbeiten erkennen. Genes.

Zum Schatten der Schuld.
62) Original-Roman von Hanna Förster.
Als Frau von Nehring soweit mit ihrer Erzählung gekommen war, hielt sie inne. Die Stimme verlor sie. Renate richtete ihr ein Glas eisgekühlten Wessers. Das ersuchte sie und nun fuhr sie fort: „Was ich bis dahin tat, bereue ich nicht. Nein, ich war vom Schicksal stets benachteiligt worden und habe mich nur dafür gerächt, habe nur versucht, auch meinen Teil von der weltlichen Glückseligkeit, von Genuß und Reichtum zu erringen. Doch jetzt kommt das, was, störend kam es von den stolzen Lippen der Frau, die sich noch nie jemand mitgeteilt — „was selbst ich als — Schuld empfinde, und was mir keine Ruhe läßt. Zwar dreuen kann ich es auch nicht, aber dennoch läßt es mit keine Ruhe — schlamm — —
Das letzte hatte sie sinmend gesagt, mehr zu sich selbst, als laße sie es immer noch nicht, was ihr die ganzen Jahre schon geracht. Ihr Blick fiel auf Renates blasses, schlamm farres aussehendes Gesicht. Da fuhr sie fort:
„Graf Hans wurde von Tag zu Tag schwächer, aber auch launenhalter und merkwürdiger nervig. Mein Diener hielt es mehr in seiner Rede aus. Gerade jetzt hatte er wieder einen Diener ganz plötzlich den Schuld vor die Tür gesetzt und erklärte nun, überhaupt niemand mehr um sich haben zu wollen. Wenn meinen Großvater war er noch einmigen gleichmäßig, doch in seinem Betragen gegen mich spielte ich einen plötzlichen Wechsel. Innerhalb war mein Einfluß auf ihn noch nicht genug, daß er nicht magte, mir offen freund-

vergängen
Jost
eine
hine
und
fäh
liche
dies
an
Port
schon
sich
vor
dem
Stant
ein
guter
so
lupen
eine
scharf
erklärte
dieser
er
wollte
geben;
an
Nam
des
lebbol
nach
soll
dar
leben
und
galt
galt
dort
große
An
gehen
her
ger
Kapelle
gen
Tage
wie
die
mühle
bafes
in
in
der
zwei
Mär
von
Kam
feste
leite
* De
Herr
der
Tage
Herr
den
der
Mitt
wider
der
Ber
Der
soll
wird
man
redt.
Da
bient,
600
schul
und
Abel
erleid
Zoff
fähig
und
weide
in
Beun
Ber
Somme
bahnd
redlich
und
durch
— Dem
zu
darf
endlich
10
und
4.15
gef
beim
eing
Neue
folgt
Büch
geben,
an
Geben
für
das
tritt,
zu
echnung
Punkt
ein
schreit
zur
Welt
mächtigen
prichtig
reifen
im
lebenden
Poff
mederer
nach
dem
oder
die
gut
haben
als
aber
Stink
Frank
preise
wäre
gere
Bager
ist
mehr
der
letzten
wagnome
Wid
mündern
Ber
ेत्र
schän
den
Wene
entschieden
des
Vertra
* Re
dem
für
die
23
München,
Brett
bau
Neu
drei
Figur
Regag
nehm
Bauern
an



schonigen Posten von Erb-Kros angegriffen haben. Der Kampf war erbittert und die Angreifer erlitten schwere Verluste. Von der spanischen Fremdenlegion wurden 2 Hauptleute getötet und sechs Soldaten schwer verwundet.

Eingreifen Frankreichs und Englands in den türkischen Krieg.

Paris, 11. Apr. Bainville vertritt in der „Liberé“ energisch die Forderung, daß Frankreich und England, die als Nachbarn der Türkei beide gleich stark an der Frage interessiert seien, in Kleinasien eingreifen, nachdem die Niederlage der Griechen sich als vollständig herausgestellt habe. Um den Frieden in Kleinasien wieder herzustellen und um sich selbst neu zu stellen, müsse man schleunigst die beiden Fragen, welche der Türkei am meisten am Herzen liegen, die Frage von Syrien und die thrakische Frage regeln. Die Ruhe in der Türkei und im Orient hänge von ihrer Lösung ab.

Notkhereigenenschaft Emmingen
1714 e. G. m. u. H.
Bilanz pro 1920.

Aktiva.	K. S.	Passiva.	K. S.
Ressourcenbestand	377.37	Geschäftsguthaben	940.—
Immobilien	952.06	Reservefonds	2.392.79
Maschinen u. Geräte	1.239.87	von alter Rechnung	
Robottar	27.48	vorgezogen	984.58
Darlehen	777.66	Gewinn pro 1920	17.07
Verbrauchsgegenstände	960.—		
	4.334.44		4.334.44

Mitgliederzahl 1920 94
Eingetretene 6 3.
3. H.

Vorstand Müller, Rechner Ehrsam.

Zum 18. April!

der 400jähr. Gedächtnisfeier des Tages von Worms empfehlen wir:

„Luther unser Hausfreund“
von Pfarrer Scheuren-Lailfingen
geb. N. 24.—

„Des Herrgotts Hammer“
Ein Luther-Vortrags-Buch
enthaltend:
Luther-Prologe, Luther-Vortragsdichtungen
Luther-Sühnenspiele, Luther-Zwiesgespräche
Luther-Programme.
nur N. 7.20.

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Nagold, 1723
Bringt morgen Dienstag
von 9 Uhr an (das Ober-
länder

**Milch- und Läufer-
schweine**
zum Verkauf.
Chr. Kienle
Schweinehandlung.
Ca. 20 Stk. gut einge-
brochtes

Wiesenheu
legt dem Verkauf aus.
Wer? sagt die Geschäftst.
d. Hl. 1713

Geschlechtsträgheit. Tieren
wie Ziegen, Schafst., Rindern,
Pferden usw. behält prompt Dr.
Basselschütz. Zu haben
b. Gebr. Henz, Löwen-Str. 24

Kranke Frauen
erhalten unentgeltl. Auskunft üb.
Befreiung v. Bisturmen, Weiss-
fluss, Schwächenstücken.
120 Rückporto erbeten.

Frau Bertha Koopmann
Berlin 55. Potsdamerstr. 104.

Losungsbüchlein
vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

In besseren Fabrikanten-
haushalt nach Pforzheim
wird thätiges ebel. an selbst-
ständiges Arbeiten gewöhntes

Mädchen
nicht unter 25 Jahren bei
bohm. Bohm. und guter Be-
handlung gesucht.
Mäkers bei Carl Bark-
hard Metzger Nagold.

Mädchen
Suche für sofort oder
später ebrliches
für Küchen u. Hausarbeiten.
Bohn N. 150—170 p. Monat
bei guter Behandlung u. Ver-
pfligung. 1703
Gasthof u. Pension z. Hirsch
Bad Liebenzell.
Sel. G. Jollage.

Eingetroffen: 1719
Echtes
**Herzliien-
Schampon**
Das beste Haarwasmittel!
Preis 1 Mark
Löwen-Drogerie Gebr. Benz
Nagold. Tel. 122.

„Nissin“
gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen!
Zu haben in der Apotheke.

Antliche Bekanntmachungen.
Landwirtschaftskammerumlage 1920.

Den Gemeinderäten bzw. den Herren Verwaltungs-
aktuaren geben unter Bezugnahme auf § 5 der Verfassung
des Landwirtschaftskammergesetzes vom 4. 11. 20, Staatsanzeiger Nr. 254, die Kataster-
nachweisungen nach Prüfung und Festsetzung der Umlage
für 1920 durch die Landwirtschaftskammer mit der Weisung
zu, für Ablieferung des Umlagebetrags binnen 2 Monaten
an die Landwirtschaftskammer befohlen zu sein und die Be-
stimmungen, soweit solche gemacht wurden, zu erledigen
bzw. hinsichtlich zu beachten. 1716

Nagold, den 9. April 1921. Oberamt: Müng.

Oberamt Nagold.

**Bekanntmachung, betr. die Ausführung einer Feld-
bereinigung auf der Markung Ebershardt und Wart.**

Der Gemeinderat Ebershardt hat den Antrag auf Aus-
führung einer Feldbereinigung in den Gewanden Hart,
Reute, Ruchschäden, Hohe Egart, Ruchschäden, Brand,
Süden, Bronnen, Gut, Ruchschäden, Braue, untere u. obere
Heide, im Schmelmarben, Wäbäcker, Brasari, innerer Ruck-
merer, lauges Hag, Fichten, Müßle, obere Hohe Egart, Breite,
Ruchschäden, obere und untere Weidwiesen, obere und untere
Ruchschäden, Ebershardt und einem Teil des Gewands Lope
der Markung Ebershardt unter Einbeziehung eines Teils der
angrenzenden Markung Wart im Gewand Büdingen und
lauges Hag, gestellt.

Nachdem das Unternehmen von der Zentralstelle für die
Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, auf Grund
einer vorläufigen Prüfung als für die Landeskultur nützlich
und im ganzen zweckmäßig für ausführbar erkannt und zur
Abstimmung dem gestellten Antrag gemäß zugelassen worden
ist, wird hiermit

Tagfahrt zur Abstimmung
über den vorliegenden Antrag und zur Wahl der Mitglieder
der Vollzugskommission auf Samstag, den 14. Mai d. J.,
vormittags 9 1/2 Uhr anberaumt.

Stiebet werden die beteiligten Grundeigentümer bzw.
deren Vertreter auf das Rathaus zu Ebershardt unter An-
führung des Rechtsanwalts eingeladen, daß diejenigen, welche
bei der Abstimmungstagfahrt weder in Person noch durch einen
seine Vertretungsbevollmächtigten nachweisenden Vertreter
erscheinen, als dem beantragten Unternehmen zustimmend an-
gesehen und von der Teilnahme an der Wahl der Mitglieder
der Vollzugskommission ausgeschlossen werden und daß ein
Einpruch oder eine Weiderlegung in den vorliegenden Sachen
gegen diese vorläufige Folge des Ausschließens nicht stattfindet.

Für den Fall, daß die nach der Abstimmung vom-
zunehmende Wahl der Landwirte und ihrer Ehegatten für
die Vollzugskommission aus irgend einem Grunde nicht zu-
stünde käme, werden die Landwirte auf Antrag des Oberamts
nach vorgängiger Berechnung des Gemeinderats von der
Zentralstelle berufen.

Von dem Plan, der Beschreibung der Feldbereinigung,
dem Verzeichnis der Grundeigentümer, dem allgemeinen Ueber-
schlag über die mitmaßlichen Kosten und dem Geheiß der
vorläufigen Prüfung der Zentralstelle kann bis zum Abstim-
mungstag jedermann auf dem Rathaus in Ebershardt Ein-
sicht nehmen.

Insoweit ergibt die öffentliche Aufforderung, etwaige
noch nicht bekannte Ansprüche auf Freilassung von dem Un-
ternehmen, oder auf Austritt aus demselben, innerhalb
der Ausschließungsfrist von zwei Wochen, von dem Tage des
Ercheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Schul-
theißenamt oder beim Oberamt hier geltend zu machen. 1717
Den 9. April 1921. Müng.

**Abgabe von verbilligtem Mais und Mais-Futtermehl
gegen Getreide.**

Diesjenigen Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe, die
mehr als 70% ihrer Mindestablieferungsfrist an Brot-
getreide und Gerste und 50% ihrer Mindestablieferungs-
frist an Hafer abgeliefert haben, haben Anspruch auf Ver-
euerung von verbilligtem Mais für alle die obigen Sätze
übersteigenden Lieferungen.

Für die Ablieferung von Hafer kann statt Lieferung der
gleichen Menge Körnermais Verlieferung der 1/4fachen Menge
Maisfüttermehl erfolgen.

Die Maisbezugscheine werden durch die Bezugsver-
fahrensstelle aufgestellt und den (Stadtschultheißenämtern
in nächster Zeit zur Ausständigung an die Bezugsberechtigten
ausgehändigt. Der Bezugsberechtigte hat den Bezugschein einem
Händler oder einer Genossenschaft (Landwirtsch. Ortsverein,
Darlehensvereine usw.) zu übergeben. Der Händler oder die
Genossenschaft haben sodann die Bezugscheine an den
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften, Stuttgart, Jo-
hannesstraße 86 zur Veranlassung der Verlieferung des Mais
bzw. Maisfüttermehls einzulenden.

Der Preis beträgt für 100 Hg. netto losen Mais
120 Mark (ohne Sach) und für 100 Hg. brutto Maisfütter-
mehl (einschließlich Sach) 90 Mark franko Empfangsstation.
(Nähere Verlieferungsbedingungen siehe Rückseite der Mais-
bezugscheine). 1725
Nagold, den 8. April 1921. Oberamt: Müng.

Klavierstimmer

der Firma C. A. Pfeiffer, Stuttgart kommt in
nächster Zeit hierher. Aufträge für hier u. Um-
gegend nimmt entgegen die Geschäftsstelle des
„Gesellschafters“. 1722

Alle Bücher

Musikalien, Lehrmittel usw.
Schulbücher, sowie sämtl. Schulartikel
liefert
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

1726 Schöndrönn, 10. April 1921.



Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten,
machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser
lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Daniel Auer, Schreiner

nach langem schwerem Leiden im Alter von 66 Jah-
ren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden
Hinterbliebenen
die Gattin: Barbara Auer geb. Wörner.

Beerdigung Dienstag den 12. April, mittags 2 Uhr.

1692 Selb, 7. April 1921.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die
mir während des Krankseins und beim Hinscheiden
meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Bru-
ders, Schwagers und Onkels

Friedrich Schultheiß
Kaufermeister

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn
Pastors, für den ergreifenden Nachruf durch den
Vorstand des Krieger- und Veteranenvereins, den er-
höchsten Gehalt des Bielefelder, sowie für die
zahlreichen Kranzspenden, auch von Seiten seiner Ge-
nossenschaftskameraden, für die zahlreiche Beileidbegleitung
von hier und außerhalb sagen innigen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Schreiner-Gesuch.

Suche zum sofortigen oder späteren Eintritt tüchtigen,
erfahrenen Schreinergehilfen oder Meister, der sich als Zu-
schneider für Holz und Furnier eignet. Davon ab ange-
nehme und ausbezahlte Stellung zugesichert.
Nur tüchtige, intelligenteste, beweisliche Bewerber wollen
sich melden. 1724

Möbelfabrik Schnepf.

**10-15 Bruchstein-
Maurer gesucht.**

J. Boley, Bankette, Ruppingen. 1678

**Edamer-
Gouda-
Kräuter-
Bismarckheringe
Oelsardinen
Salzheringe
Rollmopse**

Dose N. 25.—, Stück 70 S
1682) empfiehlt
Gust. Heller, Nagold.

Besserer Herr sucht sofort
oder später einfaches (preis-
bares)

Zimmer.

Angebote an die Geschäfts-
stelle unter R 1715.

Suche einen noch gut er-
haltenen

**Rinder-
Sportwagen.**

Angebote postlagernd 1718

EMS
**Emser
Pastillen**

gegen
Halserkeit,
Husten
u. s. w.

EMSA
Königsplatz, Ruppertsberg

Bruchkranke

Können ohne Operation und
Verunsicherung geheilt werden.
Sprechstunde in Pforzheim,
Bahnhof Pforzheim am 19.3.
von 9—1 Uhr.
Dr. med. Knop!
Spezialarzt für Bruchleiden.